



# DAHW Weltweit im Einsatz für Gesundheit



DAHW Deutsche Lepra-  
und Tuberkulosehilfe e. V.  
1957 gegründet als Deutsches  
Aussätzigen-Hilfswerk e.V.

[www.dahw.de](http://www.dahw.de)

# DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

## Jahrzehntelange Erfahrung

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. blickt auf eine langjährige und erfolgreiche Tradition zurück: Millionen kranke und ausgegrenzte Menschen haben durch die DAHW Zugang zu medizinischer Behandlung erhalten. Die Hilfe erfolgt seit jeher unabhängig von politischen, ethnischen oder konfessionellen Hintergründen.

Der Verein wurde 1957 als „Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk“ gegründet. Die Umbenennung in „DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*“ sollte dem zweiten Schwerpunkt Tuberkulose Rechnung tragen und den stigmatisierenden Begriff „Aussatz“ eliminieren. Das Kürzel „DAHW“ blieb erhalten.

Heute sind wir gegen viele weitere vernachlässigte und armutsbedingte Krankheiten in Asien, Afrika und Lateinamerika im Einsatz.



Foto: Simon Opladen

Die medizinische Versorgung beginnt mit den Medikamenten, endet aber nicht mit der Verteilung oder Ausgabe derselben. Unsere Arbeit umschließt den ganzheitlichen Zugang. Das bedeutet Aufklärung über Krankheiten und bezieht die gesellschaftliche Teilhabe mit ein.



## Die DAHW vor Ort

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Menschen, die besonders vulnerabel, also verletzlich sind. Dazu zählen Patient\*innen mit Lepra, Tuberkulose oder einer anderen armutsbedingten Erkrankung. Aber auch Kinder, Schwangere, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung.

Neben der Behandlung von akut erkrankten Patient\*innen ergreift die DAHW viele weitere Maßnahmen, um die Gesundheits- und Lebenssituation der Menschen nachhaltig zu verbessern. Damit Menschen, die aufgrund einer früheren Erkrankung oder einer Behinderung von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden, (wieder) ein selbstbestimmtes Leben führen können, setzt die DAHW auf allen Ebenen an: medizinisch, sozial und politisch.

Zudem leistet die DAHW in enger Zusammenarbeit mit ihren meist langjährigen lokalen Partnerorganisationen humanitäre Hilfe, wenn Menschen in ihren Projekt-Regionen infolge von Naturkatastrophen oder gewaltsamen Konflikten in Not geraten.

# Unsere Vision

ist eine Welt, in der kein Mensch  
unter Lepra, Tuberkulose und  
anderen Krankheiten der Armut  
und ihren Folgen wie  
Behinderung und Ausgrenzung leidet.

- ✂ Wir engagieren uns weltweit für und mit Menschen, die an Krankheiten der Armut leiden. Wir bekämpfen Lepra, Tuberkulose und andere ausgrenzende und stigmatisierende Krankheiten sowie deren Folgen.
- ✂ Das Herzstück unserer Arbeit ist die Förderung medizinischer und sozialer Projekte. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen mit Lepra, Tuberkulose, anderen ausgrenzenden Krankheiten und Behinderung.
- ✂ Als Spezialisten unterstützen wir medizinische und soziale Hilfsprogramme, die den Betroffenen ein menschenwürdiges Leben und die gleichberechtigte Teilhabe an der Gemeinschaft ermöglichen.
- ✂ Wir unterstützen die Forschung zur Verbesserung der Prävention, Diagnostik und Therapie sowie zur medizinisch-sozialen Rehabilitation für unsere Zielgruppen.
- ✂ Wir berücksichtigen die Bedürfnisse, Kapazitäten, Werte und Qualitätsansprüche unserer Projektpartner. Wir halten nationale und internationale Standards ein und fördern die Selbstverantwortung.
- ✂ Wir finanzieren unsere Arbeit durch Spenden und öffentliche Mittel.
- ✂ Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen den Menschen, die helfen wollen, und denen, die Hilfe brauchen. Wir fühlen uns dafür verantwortlich, dass aus dem Wunsch der Spender\*innen, ein Schicksal zu verändern, professionelle medizinische und soziale Hilfe wird, die bei den Menschen ankommt.

Aus dem Leitbild der



# Tuberkulose



Foto: Bernd Hartung

## Etwa 4.000 Menschen sterben täglich weltweit

Tuberkulose (TB) ist mit über 10 Millionen Neuerkrankungen<sup>1</sup> und ca. 1,5 Millionen Todesopfern<sup>1</sup> jährlich eine der gefährlichsten Infektionskrankheiten der Welt.

Das millionenfache Leid wäre nicht nötig: Die Krankheit ist mit einem Mix aus vier Antibiotika innerhalb von sechs bis neun Monaten gut heilbar. Doch in armen Ländern sind die Gesundheitsdienste überfordert oder nicht ausreichend vorhanden.

Wichtig für eine wirksame Kontrolle der TB ist ein flächendeckendes System der Aufklärung, Diagnose und Therapie. Betroffene, bei denen die Krankheit nicht entdeckt wird, stecken andere Menschen in ihrem Umfeld an. TB grassiert vor allem in Slums, Geflüchtetenlagern oder Gefängnissen. Die DAHW schließt die Lücken in den Gesundheitssystemen der betroffenen Länder.

## Resistenzen

Bei Abbruch der TB-Behandlung können sich gefährliche Resistenzen gegen die gängigen Antibiotika entwickeln. Häufig entstehen so multiresistente TB-Erreger. Diese Patient\*innen benötigen Ausweichmedikamente, die deutlich teurer sind als die der Standard-Therapie und zum Teil erhebliche Nebenwirkungen wie Taubheit oder Depressionen hervorrufen können.

## TB und HIV/AIDS – ein tödliches Duo

Rund 1/6 der TB-Opfer<sup>1</sup> war mit HIV infiziert oder bereits an Aids erkrankt. TB ist die häufigste Todesursache für HIV-Patient\*innen. Die Immunschwächekrankheit sorgt dafür, dass TB besonders schnell ausbricht.

## Vermeidung von Resistenzen

Die DAHW unterstützt gezielte Programme zur Vermeidung von Resistenzen. Als Partner und handelnder Akteur innerhalb der „Stop-TB-Kampagne“ unter dem Dach der Weltgesundheitsorganisation (WHO) setzt sich die DAHW dort ein, wo Hilfe dringend benötigt wird.

Durch die Vernetzung setzen die DAHW und ihre Partner neue Forschungsergebnisse schnell in die Praxis um. Was sich im Kampf gegen TB bewährt, wird schnell zum weltweiten Standard.

<sup>1</sup> WHO – Global tuberculosis report 2019



Foto: Bernd Hartung

Dr. Chris Schmotzer arbeitet seit vielen Jahren für die DAHW in Rawalpindi/Pakistan. Die Ärztin und evangelische Ordensfrau bemüht sich besonders um TB-Patient\*innen, die aufgrund von Resistenzen nirgendwo sonst eine Behandlung finden.



Foto: Mario Schmitt

## Diskriminierung über viele Jahrhunderte

Obwohl seit mehr als 30 Jahren heilbar, ist Lepra in vielen Ländern des Globalen Südens noch immer ein großes Problem: Jedes Jahr erkranken weit mehr als 200.000 Menschen<sup>2</sup>. Rund 4 Millionen<sup>2</sup> – medizinisch geheilte – Patient\*innen müssen mit deutlich sichtbaren Behinderungen aufgrund von Lepra weiterleben.

## Eine Krankheit, die ausgrenzt

Diese Menschen sind oft in ihren Möglichkeiten eingeschränkt und werden ausgegrenzt: In den betroffenen Ländern erkennt jeder sofort die Ursache für die lepra-typischen Behinderungen. Angst vor Ansteckung – obwohl unbegründet – oder der überlieferte Glaube an eine „göttliche Strafe“ schließen sie seit Jahrtausenden von gesellschaftlicher Teilhabe aus. Wer an Lepra erkrankt war, bekommt keine Arbeit, keine Wohnung, oft nicht einmal einen Platz in der Schule für seine Kinder. Auch heute noch werden Betroffene von ihren Familien oder Nachbarn ausgestoßen.





## Folgen der Lepra

Aus Angst vor Ausgrenzung verstecken viele Patient\*innen die ersten Anzeichen von Lepra. Eine zu spät begonnene Behandlung hat jedoch gravierende Folgen. Durch die Leprabakterien werden die Nervenzellen zerstört, Verletzungen dadurch nicht bemerkt. Entstehende Infektionen werden durch fehlendes Schmerzempfinden nicht beachtet. Dies kann bis zum Verlust von Gliedmaßen führen. Eine flächendeckende Versorgung mit Diagnose- und Therapiemöglichkeiten ist daher unerlässlich, ebenso wie Aufklärung, um das Stigma der Lepra weiter abzubauen. Die Betroffenen selbst benötigen Hilfe von Sozialarbeiter\*innen, um ihr tägliches Leben meistern zu können.

## Nachhaltige Unterstützung

Die DAHW unterstützt aktiv die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal und stärkt damit nachhaltig die Gesundheitssysteme der betroffenen Länder.



Foto: Dr. Christa Kasang/DAHAW

Erfolg in der DAHW-unterstützten Lepraforschung:  
Die Übertragung von Lepra durch Betroffene auf Angehörige kann mittels der pro-phylaktischen Einmalgabe des Antibiotikums Rifampicin zu 60 Prozent unterbrochen werden.



# Forschung



Foto: Jochen Hövekenmeier/DAHW

Eine Familie lässt sich im Rahmen eines Lepra-Forschungsprojekts in Liwale/Tansania registrieren.

## Mehr wissen, mehr verstehen

Lepra zählt zu den vernachlässigten Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases – NTDs). Weltweit sind über 1 Milliarde Menschen<sup>3</sup> in Gefahr, infolge einer NTD-Erkrankung behindert zu werden oder zu sterben. Dabei sind die meisten NTDs heilbar und eine Infektion kann verhindert werden. Doch dazu braucht es ganzheitliche Gesundheitsprogramme und bessere Wege zur Prävention, Diagnose und Heilung.

## Die Forschungsprojekte der DAHW

Als deutsches Gründungsmitglied der LRI (Leprosy Research Initiative – Lepra-Forschungsinitiative) investiert die DAHW in Forschung, damit das Ziel einer leprafreien Welt Wirklichkeit werden kann. „Heute forschen, damit morgen weniger Menschen erkranken und diejenigen, die erkrankt sind oder unter den Folgen leiden, ihr Leben besser meistern können“, so beschreibt Dr. Christa Kasang ihre Arbeit. Die Wissenschaftlerin koordiniert weltweit die Forschungsarbeit der DAHW und der LRI.



<sup>3</sup> [www.who.int/neglected\\_diseases/diseases/en](http://www.who.int/neglected_diseases/diseases/en)

Operationelle Forschung hilft unseren Partnern und Projekten, die verfügbaren Mittel am effektivsten und sinnvollsten einzusetzen. In großen Forschungsvorhaben gemeinsam mit anderen Organisationen werden neue Behandlungsstandards und Kontrollmöglichkeiten getestet.

So werden Projekte zur Entwicklung eines Lepra-Impfstoffes, zur frühen Diagnostik und zu Prophylaxe-Maßnahmen unterstützt. Durch wissenschaftliche Studien konnte bewiesen werden, dass die Einmalgabe des Antibiotikums Rifampicin für Kontaktpersonen von Lepra-Patient\*innen die Übertragung der Lepra zu 60 Prozent unterbricht. Seit 2018 empfiehlt die WHO diese Prophylaxe namens „LPEP“ als Standardmaßnahme zur Eindämmung der Ausbreitung der Lepra.

2019 startete die DAHW mit mehreren Partnern in Äthiopien, Tansania und Mosambik das Forschungsprojekt „PEP4LEP“, das erstmals mit Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des EDCTP-Programmes finanziert wird. Ziel ist es herauszufinden, wie die Lepra-Prophylaxe am effektivsten in Gesundheitsprogrammen integriert werden kann. Im Fokus steht dabei die Frage, wie sich bei den Angehörigen die Akzeptanz für die Prophylaxe erhöhen lässt. Getestet werden „SkinCamps“ (mobile Haut-Kliniken), Hausbesuche und eigens geschulstes Personal in primären Gesundheitszentren.

## Unser Ziel

Die DAHW ist entschlossen, parallel zu ihrer Kernaufgabe – der Implementierungsarbeit in den Projektländern – ihr Engagement in der Forschung aufrechtzuerhalten bzw. zu intensivieren. Denn nur so können die Erkrankungen der Armut effizient und nachhaltig bekämpft werden. Im Vordergrund unserer Bestrebungen stehen primär die operationale und sozialmedizinische Forschung sowie Fragestellungen von hoher klinischer Relevanz für den Gesamtbereich der Lepra, anderer NTDs und TB.

# Buruli Ulcer

## Vernachlässigte Krankheiten – Krankheiten der Armut

In vielen Ländern kümmert sich die DAHW auch um Menschen mit Krankheiten, die in Deutschland nahezu unbekannt sind. Wie zum Beispiel Buruli Ulcer, die „kleine Schwester der Lepra“, auch eine der vernachlässigten Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases – NTDs).

### Fast nur Kinder erkranken an Buruli

Buruli Ulcer kommt überwiegend in den tropischen Gebieten Westafrikas vor. Betroffen sind fast ausschließlich Kinder unter 14 Jahren.

Sie leiden unter großflächigen, offenen Wunden, die Gelenke versteifen und die Gliedmaßen bewegungsunfähig. Die Krankheit wird nicht durch Kontakt zu erkrankten Menschen übertragen, sondern wahrscheinlich durch Insekten, die in Feuchtgebieten leben. Dies ist allerdings nur eine Vermutung, denn Buruli ist bislang kaum erforscht.

### Zentrum gegen die Krankheit

Buruli Ulcer ist heilbar und hinterlässt kaum Folgen, sofern die Krankheit in einem frühen Stadium erkannt wird. Daher arbeitet die DAHW seit vielen Jahren mit mobilen Gesundheitshelfer\*innen



Foto: Michael Röhm/DAHW

Nahezu ein Jahr dauerte die Behandlung mit Antibiotika, mit mehreren Operationen und Hauttransplantationen.



Foto: Michael Röhm

Im Behandlungszentrum werden durch Physiotherapie die steif gewordenen Glieder mobilisiert.

zusammen, die betroffene Menschen auch in abgelegenen Regionen finden. Im Jahr 2008 eröffnete die DAHW in Tsevié/Togo zusätzlich ein neues Behandlungszentrum, drei Jahre später wurde ein Labor in der Hauptstadt Lomé so erweitert, dass nun auch eine zuverlässige Diagnose möglich ist.

Die DAHW kooperiert mit den wenigen Wissenschaftler\*innen die sich mit Buruli auskennen. Eine intensive Zusammenarbeit gibt es mit der LMU (Ludwig-Maximilian-Universität) München. So wurde Tsevié zu einem Referenzzentrum für diese vergessene Krankheit, in dem die medizinischen Mitarbeiter\*innen des staatlichen Gesundheitsdienstes ausgebildet werden.



Foto: DAHW

Um Patient\*innen frühzeitig zu finden, klären die Gesundheitshelfer und -helferinnen über die Symptome von Buruli Ulcer auf. So können sie Betroffene auch erkennen.

# Chagas

Foto: Prof. Dr. August Stich



Die todbringende Wanze versteckt sich in den Ritzen und Fugen der Lehmhütten.

## Der Tod lauert in den Ritzen

8 Millionen Menschen<sup>4</sup> erkranken jedes Jahr an Chagas, aber nur etwa 10 Prozent wissen, dass sie sich infiziert haben – denn in den betroffenen Ländern fehlt es u. a. an systematischen Diagnoseprogrammen. So sterben jährlich mind. 10.000 Menschen<sup>4</sup> an der parasitären Infektionskrankheit, obwohl sie behandelbar wäre. Die Dunkelziffer liegt vermutlich um ein Vielfaches höher.

### Biss in der Nacht

Hervorgerufen wird Chagas durch den Erreger *Trypanosoma cruzi*, der in Ländern Süd- und Zentralamerikas weit verbreitet ist. Der Parasit wird durch eine etwa 3 bis 4 cm große Raubwanzen übertragen und versteckt sich in den Ritzen der einfachen Lehmhütten. In der Nacht kommen sie hervor, saugen von schlafenden Menschen Blut und setzen dabei einen Kottropfen mit den Parasiten ab. Beim Kratzen an der Bissstelle gelangen die Parasiten in die Wunde oder über die Schleimhäute in den Körper. Eine Mutter kann den Erreger während Schwangerschaft und Stillzeit auch auf das Kind übertragen.



Das erste Symptom ist oft eine Schwellung der Bissstelle, später können Fieber, Bauchschmerzen, Durchfall und geschwollene Lymphknoten dazukommen. Nach etwa 4 Wochen verschwinden die Symptome. Bei einigen Patient\*innen bleibt die Infektion aber bestehen. Über viele Jahre werden meist die Herzmuskelzellen geschädigt und es kommt zu schwerwiegenden Herzerkrankungen, auch andere Organe wie die Speiseröhre oder der Darm können erkranken. Bei Neugeborenen und Kleinkindern kann sich eine Herzmuskel- oder Gehirnhautentzündung entwickeln, die oft tödlich endet. In der akuten Phase muss die Krankheit mit Benznidazol oder Nirfutimox 60 bis 90 Tage lang behandelt werden. Allerdings haben beide Medikamente viele Nebenwirkungen und dürfen nicht in der Schwangerschaft eingenommen werden. Später steht die Behandlung der erkrankten Organe im Vordergrund.

Auch Chagas ist mit einem Stigma belegt, erkrankte Menschen finden oft keine Arbeit, der Kreislauf von Armut und Erkrankung schließt sich.



Foto: Sandra patisi/DAHW

Wie bei den meisten vernachlässigten Krankheiten gilt auch bei Chagas: Aufklärung und möglichst frühe Fallfindung sind wichtige Maßnahmen.



# Schistosomiasis



Foto: Jochen Hövekenmeier/DAHWH

Eine Ultraschalluntersuchung zeigt, wie weit fortgeschritten die Schistosomiasis-Erkrankung ist.

## Die Gefahr aus dem Wasser

Schistosomiasis, auch unter dem Namen Bilharziose bekannt, ist eine in den Tropen weit verbreitete Infektionskrankheit mit dem parasitär lebenden Pärchenegel. Die WHO schätzt, dass ca. 290 Millionen Menschen<sup>5</sup> auf der Welt betroffen sind.

Die Larven des Parasiten leben in Süßwasserschnecken in Seen oder anderen stehenden Gewässern. Eine Form der Larven, die Zerkarie verlässt die Schnecken. Bei Körperpflege, beim Baden, Wäsche waschen, beim Fischen oder Besteigen eines Boots im Wasser bohren sie sich durch die Haut des Menschen und gelangen durch das Blut zur Leber, wo sie sich zu Würmern weiterentwickeln. Diese produzieren tausende Eier, die der Mensch mit Kot oder Urin wieder ausscheidet. Die Eier, die im Gewebe verharren, führen zu chronischen Entzündungen des Darmes oder der Harnblase. Aber auch andere Organe wie zum Beispiel die Leber können betroffen sein.



Seit vielen Jahren gibt es ein wirksames Medikament zur Behandlung der Schistosomiasis: Praziquantel. Trotzdem ist der Krankheit nicht beizukommen, denn die Menschen, die in der Nähe der betroffenen Gewässer leben, infizieren sich regelmäßig wieder. Die Kinder baden im Wasser, die Männer fischen und die Frauen waschen Geschirr und Wäsche. Daher ist neben der Diagnosesicherung und Behandlung vor allem auch die Vermittlung von Wissen über die Krankheit ein zentraler Baustein in den DAHW-Projekten.

Daneben werden Maßnahmen zur Sicherung der Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung (Water, Sanitation, Hygiene – WASH) der Menschen umgesetzt, um den Kreislauf der Infektion zu unterbrechen und die Gesundheitssituation in den Gemeinden nachhaltig zu verbessern. Beim Bau von Toiletten und Brunnen wird eng mit der lokalen Bevölkerung zusammengearbeitet, um die Wartung und Pflege der Installationen sowie die notwendige Verhaltensveränderung zu gewährleisten.



Foto: DAHW

Toiletten- und Brunnenbau auf der Insel Ijinga/Tansania:  
Die Versorgung mit sauberem Wasser ist wichtig, um den gefährlichen Kreislauf der Schistosomiasis zu durchbrechen.

# Behinderung und inklusive Entwicklung



Foto: Dr. Dennis Schütze

## Allen Menschen die gleiche Chance geben

Wer mit einer vernachlässigten Tropenkrankheit wie Lepra lebt, hat meistens auch mit physiologischen und/oder psycho-sozialen Beeinträchtigungen zu kämpfen. Weltweit werden betroffene Menschen und ihre Angehörigen von Gesellschaften ausgegrenzt und daran gehindert, ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Faktoren wie Geschlecht, Alter, Gesundheitszustand, Einkommen oder ethnische Zugehörigkeit können die Situation dieser Menschen weiter verschlechtern. Behinderung und Armut stehen in engem Zusammenhang.

Um gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigung oder Behinderung – unabhängig von deren Ursache – den Abbau von Vorurteilen und Barrieren in Gesellschaften voranzutreiben, werden heute alle Projekte der DAHW nach dem Konzept der gemeindenahen inklusiven Entwicklung ausgestaltet.

## Gemeindenaher inklusive Entwicklung (Community Based Inclusive Development – CBID)

Die DAHW möchte dazu beitragen, dass die Verschiedenheit von Menschen mit ihren jeweiligen Begabungen und Einschränkungen weltweit respektiert und ihre Grundrechte auf Gesundheit, Bildung und Teilhabe überall gewährleistet werden. Dazu arbeitet sie eng mit den Gemeinden in den Einsatz-Regionen zusammen, damit die örtlichen Dienstleistungen und Programme in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Infrastruktur für alle zugänglich, verfügbar, erschwinglich und qualitativ hochwertig gestaltet werden.

Betroffene werden bei der Gründung von Selbsthilfegruppen unterstützt, über die ihnen zustehenden Rechte informiert und befähigt, diese auch einzufordern. Sozialarbeiter\*innen der DAHW helfen beim Abbau von Barrieren, dem Aufbau einer beruflichen Existenz, zum Beispiel durch Mikrokredite, und beraten und begleiten die Menschen auf ihrem Weg in die Selbstbestimmtheit.



Foto: Siegfried Hermann

Die Männer der Selbsthilfegruppe von Thiès in Senegal erarbeiten durch das Bedrucken von Kleidungsstücken einen wichtigen Anteil des Unterhaltes für sich und ihre Familien.

# Humanitäre Hilfe

## Die DAHW in Notsituationen

Das Engagement der DAHW in der weltweiten humanitären Hilfe setzt dort an, wo Menschen in Folge von Naturkatastrophen, Epidemien, Vertreibungen und Konflikten in Not geraten sind. Die globalen Herausforderungen wie Klimawandel, aber auch ein weltweites Bevölkerungswachstum, Armut, Hunger und Krieg haben dazu geführt, dass die humanitären Notlagen in den letzten zehn Jahren zugenommen haben.



Nahrungsmittelverteilung im Jemen

Aufgrund der vielfältigen und langjährigen Aktivitäten in der medizinischen und sozialen Entwicklungszusammenarbeit verfügt die DAHW in Afrika, Asien und Lateinamerika über Strukturen, Netzwerke und Kompetenzen, die wertvolle Basis für humanitäre Hilfe und Rehabilitation sind.

Die Mitarbeiter\*innen, Partnerländer und -organisationen der DAHW sind häufig mit humanitären Krisen konfrontiert. Diese haben erhebliche Auswirkungen auf die Projekte und Einsätze in den betroffenen Gebieten. Die DAHW hat sich als medizinisch und sozial tätige Hilfsorganisation verpflichtet, menschliches Leid zu verhindern und zu lindern, wann und wo immer es ihr möglich ist.

Die Unterstützung durch die DAHW trägt dazu bei, die Grundbedürfnisse der Menschen zu erfüllen, ihre Existenz zu sichern, sie zu ernähren und medizinisch zu versorgen. Wichtig dabei ist es, die Menschen in die Projektplanung miteinzubeziehen und ihnen eine Stimme, auch in Notsituationen, zu geben. Im Fokus stehen dabei besonders gefährdete Zielgruppen wie Frauen, Kinder, ältere oder sozial benachteiligte Menschen sowie Personen mit Behinderungen und Geflüchtete.

# Kräfte bündeln – gemeinsam stärker



## Bündnis Entwicklung Hilft (BEH)

Die DAHW ist in vielen deutschen und internationalen Bündnissen und Netzwerken aktiv, die ihr dabei helfen, der Bekämpfung vernachlässigter, armutsbedingter Krankheiten gerecht zu werden. Durch ihre über 60-jährige Arbeit und die weltweite Vernetzung ist die DAHW bei großen Katastrophen bereits mit einheimischen Mitarbeiter\*innen vor Ort, hat funktionierende eigene Strukturen und kann ad hoc eingreifen und Leben retten.

Seit 2016 ist die DAHW Mitglied im Bündnis Entwicklung Hilft (BEH), zu dem auch Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, Kindernothilfe, medico international, Misereor, Plan International, terre des hommes, Welthungerhilfe und (assoziiert) German Doctors sowie Oxfam Deutschland zählen. Damit vereint das Bündnis kleine und große Hilfswerke, kirchliche und säkulare – und spiegelt damit einen Querschnitt der deutschen Gesellschaft wider. Fachliche Spezialisierungen und sich gegenseitig ergänzende Kompetenzen ermöglichen eine Hilfe, die der Komplexität von Notlagen und Konflikten entspricht.

Das BEH leistet sowohl kurzfristigen Beistand, der unmittelbar das Überleben sichert, als auch langfristige Unterstützung, um Not und Konflikte nachhaltig zu überwinden sowie neuen Krisen vorzubeugen. Ziel ist die Bekämpfung der Ursachen von Hunger, Armut und Gewalt.



Gemeinsam für Menschen in Not.

[www.entwicklung-hilft.de](http://www.entwicklung-hilft.de)





## Globales Lernen

Bildung ist ein zentrales Anliegen der DAHW: in ihren Projekten in Ländern des Globalen Südens wie auch in Deutschland. Denn um die Lebensqualität der Menschen, die in sogenannten Entwicklungsländern leben, nachhaltig zu verbessern, muss sich die Lebensweise der Menschen in sogenannten Industrienationen ändern. Nur so hat die Verwirklichung der Menschenrechte und einer weltweiten sozialen Gerechtigkeit eine Chance.

Dafür gilt es, weltverantwortliche Lernprozesse schon im Kindesalter zu unterstützen. Hier setzt das ganzheitliche, partizipative Bildungskonzept des „Globalen Lernens“ an, mit dem das Bildungsteam der DAHW arbeitet.

### Ziele aus unserem Bildungskonzept:

- globale Zusammenhänge wahrnehmen
- Wechselwirkung zwischen Armut und Krankheit verstehen
- zum Perspektivenwechsel und kritischem Denken anregen

- Empathie und Weltoffenheit fördern
- Motivation zur gesellschaftlichen und politische Mitgestaltung wecken
- Aktivitäten initiieren, die zu einer gerechteren Welt beitragen

Um diese Inhalte zu vermitteln, entwickeln unsere Bildungsreferent\*innen altersgerechte, interaktive Materialien zu den Themen Gesundheit, Soziales und Menschenrechte, mit landeskundlichen Informationen und konkreten Beispielen aus der Projektarbeit der DAHW.

## Wir bieten an:

- Bildungsmaterialien und audiovisuelle Medien für Lehrende und Lernende
- Referent\*inneneinsätze zu speziellen Themen
- Mitmach-Aktionen und Kampagnen

Die Angebote richten sich an Erzieher\*innen und Kindertageseinrichtungen, an Lehrkräfte, Schulen und Schulklassen aller Altersstufen, an Lehrende in der Aus- und Fortbildung sowie außerschulische Gruppen, Vereine und Verbände, Ehrenamtliche und andere Multiplikator\*innen.



Gerne beraten wir Sie individuell bei der Ausgestaltung Ihres Bildungsprojektes. Weitere Informationen und Kontaktdaten auf [www.dahw.de/Bildung](http://www.dahw.de/Bildung)

Das Spiel „Schlangen und Leitern“ klärt spielerisch über Lepra und Tuberkulose auf. Die Spielanleitung beinhaltet auch Informationen zu Indien und Äthiopien.



Foto: Michael Röhm/DAHW



# Ehrenamtliches Engagement



Foto: Sabine Ludwig/DAH

Traditioneller Floh- und Trödelmarkt der DAHW-Aktionsgruppe Würzburg jedes Jahr im Herbst.

## Initiativen zur Förderung der DAHW

Rund 2.000 Menschen in Deutschland setzen sich in ihrer Freizeit eigenverantwortlich und ehrenamtlich für die DAHW ein. Mit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit engagieren sie sich für Menschen, die an Lepra, anderen vernachlässigten Tropenkrankheiten oder Tuberkulose leiden, machen auf unsere wichtige Projektarbeit aufmerksam und sammeln Spendengelder.

### Ehrenamt ist bunt

Viele der Ehrenamtsgruppen und Initiativen zur Förderung der DAHW sind seit Jahrzehnten unsere Wegbegleiter und Förderer. Sie veranstalten Basare, Floh- und Trödelmärkte, Altpapiersammlungen oder Konzerte, stellen in Geschäften oder Apotheken Spendendosen auf, sammeln Spenden an ihren Informationsständen, beispielsweise bei Stadtfesten oder Sportveranstaltungen, verteilen Blumen, verkaufen Maultaschen, laufen, rollen oder radeln für den guten Zweck.



Ergänzend besteht die Möglichkeit, durch die Aktion „Licht der Hoffnung“ (siehe Rückseite), unsere Projektarbeit zu unterstützen.

Alle an Aktionen zur Unterstützung der Arbeit der DAHW Interessierten können sich auf den Rat erfahrener Ansprechpartner\*innen in der DAHW-Zentrale in Würzburg und im DAHW-Büro in Münster verlassen. Gerne senden wir Ihnen Material zu.



Weitere Tipps, wie Sie aktiv werden können, und die Kontaktdaten unserer Ehrenamtskoordinator\*innen finden Sie auf unserer Website: [www.dahw.de/Ehrenamt](http://www.dahw.de/Ehrenamt).



Foto: G. FrFr. v. Wiedersberg

Eine besondere und regional passende Aktion: Zum Welt-Lepra-Tag und zum Erntedank bietet die „Aktion Lepra“ der Kolpingsfamilie Metzingen selbstgemachte Maultaschen in der Brühe mit Salatteller für den guten Zweck an.



# Lebensspuren hinterlassen

Foto: ©\_amenic181\_-\_Fotolia\_com



## Zukunft schenken – über die eigene Lebenszeit hinaus

„Was bleibt, wenn ich nicht mehr bin?“ Diese Frage beschäftigt immer mehr Menschen. Und immer mehr Menschen möchten über ihren Tod hinaus die Werte unterstützen, die ihnen im Leben wichtig waren.

Auch die DAHW erreichen Anfragen, die mit Themen wie Testament, Erbschaft oder Vermächtnis zusammenhängen. Es sind Interessierte, die nach Rat und Orientierung suchen, wie zum Beispiel ein Testament zu gestalten und was dabei zu beachten ist. Spender\*innen und Ehrenamtliche fragen an, wie sie der DAHW über ihren Tod hinaus weitere Unterstützung ermöglichen können, die bleibt und dadurch dauerhaft wirken kann.

Es ist ratsam, in „guten Tagen“ darüber nachzudenken, wer Erbe werden, wer was erhalten und wie die Grabpflege geregelt werden soll.

Doch wie gestalte ich ein Testament zugunsten einer Hilfsorganisation? Unsere kompetenten und erfahrenen Mitarbeiter\*innen geben darauf gerne persönlich und vertraulich Antwort.

Der kostenlose DAHW-Ratgeber „Lebensspuren hinterlassen“ gibt Orientierung und Einblick in die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten eines Testamentes, Antworten auf persönliche Fragen und nützliche Anregungen zu den Themen Testament und Erbe. Weitere Hilfestellungen gehören zu einem vertraulichen Service, der unter den unten angegebenen Kontaktdaten abgerufen werden kann.



Lebensspuren hinterlassen und Zeichen setzen, die bleiben: Das sind wirkungsvolle Möglichkeiten und zukunftsweisende Wege, die die DAHW auch langfristig in die Lage versetzen, kranken und ausgegrenzten Menschen nachhaltig zu helfen und in ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben zu führen.



Der DAHW-Ratgeber „Lebensspuren hinterlassen“ kann kostenlos bestellt werden unter: [www.dahw.de/Testament](http://www.dahw.de/Testament)

Foto: Judith Mathiasch/DAH



**Wünschen Sie noch mehr Informationen?**



Dann kontaktieren Sie uns gerne telefonisch oder per E-Mail. Ansprechpartner für Ihre Fragen ist Friedrich Klußmann.  
Telefon: 0931 7948-161  
E-Mail: [testamente@dahw.de](mailto:testamente@dahw.de)

# Stiftungen

## Ruth Pfau STIFTUNG

Dr. Ruth Pfau baute Zeit ihres Lebens mit an der Vision der DAHW einer Welt, „in der kein Mensch an Lepra, Tuberkulose oder anderen Krankheiten der Armut und ihren Folgen leiden muss.“ Die Ruth-Pfau-Stiftung lädt dazu ein, ihr großartiges Lebenswerk durch Zustiftungen und Spenden nachhaltig zu fördern und für unsere Projekte eine gesicherte und verlässliche finanzielle Basis zu schaffen.



Foto: Sabine Ludwig/DAHW

Dr. Ruth Pfau  
Ehrenbotschafterin  
der weltweiten  
Lepraarbeit  
der DAHW  
(1929–2017)

### Ruth-Pfau-Stiftung (c/o DAHW)

Telefon: 0931 7948-129

E-Mail: ruth-pfau-stiftung@dahw.de

www.ruth-pfau-stiftung.de

**Bankverbindung** Commerzbank Würzburg

IBAN: DE98 7908 0052 0307 9697 00



## Hermann-Kober Stiftung

Zum Andenken an Hermann Kober, Mitbegründer, langjähriger Schatzmeister und Präsident der DAHW, wurde anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Hilfswerks und zu seinem Vermächtnis 2007 die Hermann-Kober-Stiftung gegründet. Es ist ihre Aufgabe, die medizinische und soziale Arbeit der DAHW dauerhaft zu sichern.



Foto: DAHW-Archiv

Hermann Kober  
Mitbegründer  
der DAHW  
(1924–1998)

### Hermann-Kober-Stiftung (c/o DAHW)

E-Mail: Hermann-Kober-Stiftung@dahw.de

www.dahw.de/Hermann-Kober-Stiftung

**Bankverbindung** Liga-Bank Würzburg

IBAN: DE27 7509 0300 0003 0114 88

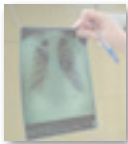


# Gemeinsam gegen die Krankheiten der Armut

## So wirkt beispielsweise Ihre Spende



**50 Euro** für eine Gehhilfe, die einem Menschen mit einer lepra-bedingten Gehbehinderung z. B. in Tansania wieder Mobilität schenkt.



Mit **70 Euro** können in Pakistan 10 Röntgenaufnahmen bezahlt werden.



**300 Euro** werden für einen Rollstuhl benötigt, der vor Ort (Tansania) hergestellt wird und die Teilhabe ermöglicht.

## Datenschutz in der DAHW

Wir als DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V., Raiffeisenstraße 3, 97080 Würzburg, verarbeiten als Verantwortliche Ihre personenbezogenen Daten zum Zweck und im Interesse der Information über unsere satzungsgemäßen Ziele und für die Einwerbung der zu deren Umsetzung erforderlichen Mittel, wenn Sie an uns spenden.

Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 (1) f) DSGVO. Ferner verarbeiten wir Ihre personenbezogenen Daten zum Zweck der Abwicklung von Zuwendungen. Rechtsgrundlagen hierfür sind Art. 6 (1) b) und c) DSGVO. Möchten Sie als Spender\*in nicht weiter über die Arbeit der DAHW informiert werden und auch keine Spendenaufrufe mehr erhalten, können Sie der Nutzung Ihrer Adresse gemäß Art. 21 Abs. 2 DSGVO jederzeit schriftlich oder per E-Mail ([datenschutz@dahw.de](mailto:datenschutz@dahw.de)) widersprechen.

Ihre personenbezogenen Daten werden dann von uns nicht mehr verarbeitet. Die ausführlichen Informationen zum Datenschutz in der DAHW wie auch die Anschrift unseres Datenschutzbeauftragten finden Sie unter: [www.dahw.de/datenschutz](http://www.dahw.de/datenschutz)

## Bestätigung für Ihre Zuwendung zur Vorlage beim Finanzamt

Liebe Spenderin, lieber Spender, vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Zur Vereinfachung Ihrer Steuererklärung erhalten Sie von uns nach Jahresabschluss für alle Ihre Spenden bis 200 Euro automatisch eine Sammel-Zuwendungsbestätigung. Für Spenden über 200 Euro senden wir Ihnen umgehend eine Einzel-Zuwendungsbestätigung zu.

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid für 2017 des Finanzamtes Würzburg StNr. 257/107/60309 vom 23.04.2019 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 Körperschaftsteuergesetz als gemeinnützig und mildtätig anerkannt und von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendung im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 3 Abgabenordnung nur zur Förderung mildtätiger Zwecke sowie zur Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege verwendet wird.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfgang J. Schmitt'.

**Herzlichen Dank  
für Ihre Spende!**

Wolfgang J. Schmitt (Finanzvorstand)  
DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.

## Aktion: »Licht der Hoffnung«

Seit einigen Jahren bieten wir in Kooperation mit der Engels Kerzen GmbH unter dem Stichwort »Licht der Hoffnung« verschiedene Kerzen an. Im Kaufpreis ist ein Teilerlös enthalten, welcher als Förderanteil zugunsten der Arbeit der DAHW verwendet wird.



Was können Sie tun? Machen Sie in Ihrem Umkreis auf diese Aktion aufmerksam. Bestellen Sie Kerzen, um diese bei entsprechenden Anlässen zu verschenken. Organisieren Sie in Ihrem Verein/Ihrer Kirchengemeinde oder bei einem Fest eine Verkaufsaktion. Mit dem Kerzenverkauf unterstützen Sie unseren weltweiten Einsatz für Gesundheit.



Nähere Informationen und einen direkten Link für eine Bestellung bei Engels Kerzen finden Sie auf unserer Homepage: [www.dahw.de/Kerzenaktion](http://www.dahw.de/Kerzenaktion)

## Kontakt

DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.  
Raiffeisenstraße 3  
97080 Würzburg  
Telefon: 0931 7948-0  
Telefax: 0931 7948-160  
E-Mail: [info@dahw.de](mailto:info@dahw.de)  
Internet: [www.dahw.de](http://www.dahw.de)

DAHW-Büro Münster  
Kinderhaus 15  
48159 Münster  
Telefon: 0251 13653-0  
Telefax: 0251 13653-25  
E-Mail: [info-muenster@dahw.de](mailto:info-muenster@dahw.de)



## Spendenkonto

**Sparkasse Mainfranken Würzburg**  
**IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96**  
(BIC: BYLADEM1SWU)



[www.dahw.de/  
jetzt-spenden](http://www.dahw.de/jetzt-spenden)

## Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.